

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Ercheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen

Loften die kleinspaltige Petitzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis

monatlich 35 Pfg., mit Bringer-
lohn 40 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.05 M.
auschl. Bestellgeld.

Telephon Nr. 164.

Nr. 27.

Zweites Blatt.

Samstag, den 4. März 1916.

24. Jahrgang.

Die Kartoffelhöchstpreise.

Preisstellung für Weiterverkauf.

1. Vom 15. März 1916 ab beträgt der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel für die Tonne: in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schleien, Pommern, Brandenburg, im Stadtkreis Berlin, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 90 Mark, in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Schmalkalden, in Sachsen, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt 92 Mark, in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Bielefeld, Schaumburg, Oldenburg ohne Birkenfeld, Braunschweig, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lüneburg, Bremen und Hamburg 94 Mark, in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs 96 Mark. — 2. Beginnend mit dem 15. April 1916 erhöhen sich am 15. jeden Monats, letztmalig am 15. Juni, die Preise für die Tonne um 3 Mark. — 3. Bei der Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise werden die Gemeinden keiner Beschränkung unterworfen. Die aus § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) sich ergebende Verpflichtung der Gemeinden zur Festsetzung von Höchstpreisen bleibt unberührt. — 4. Die in Abschnitt 1 festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für Frühkartoffeln aus der Ernte 1916. Der Preis für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger 20 Mark nicht übersteigen. Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden. Die Gemeinden sind zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Frühkartoffeln (§ 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) berechtigt, aber nicht verpflichtet. — 5. Die Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 28. Oktober 1915 (R.-G. S. 709) tritt mit dem Ablauf des 14. März 1916 außer Kraft. — 6. Diese Bestimmung tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft. Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. Delbrück.

Die Regelung der Kartoffelversorgung.

Neue Maßnahmen von größter Schärfe.
Die Kartoffelverordnungen, über deren „Hölle“ neuerlich im preussischen Abgeordnetenhaus gellagt worden war, haben eine neue Vermehrung erfahren müssen, diesmal durch Maßnahmen von tief einschneidender Wichtigkeit (siehe vorstehende amtliche Bekanntmachung), die nun endlich der Knappheit an Kartoffeln ein Ende machen werden. Der Frühjahrshöchstpreis ist ein 15. März ist im Osten auf 4.50 M. pro Zentner festgesetzt, steigend von Monat zu Monat um 25 Pfennig bis zum 15. Juni. Für Frühkartoffeln ist ein Höchstpreis von 10 M. pro Zentner festgesetzt. Die Festsetzung von Kleinhandelspreisen bleibt künftig den Kommunen überlassen. Gleichzeitig ist durch den Reichskanzler bestimmt worden, daß, wer der Anforderung zur Herausgabe und Ablieferung seiner Kartoffeln nicht nachkommt, enteignet werden kann. In diesem Falle ermäßigt sich der Uebernahmepreis gegenüber dem geltenden Höchstpreis um 1.50 Mark pro Zentner. — Vom 15. März ab wird die Kartoffelversorgung sich etwa wie folgt abspielen: Die Kartoffelverteilung wird einen Verteilungsplan aufstellen, der den angemeldeten Fehlbedarf auf die Ueberschußprovinzen umlegt. Diesen wird bis zum 15. März von der Reichskartoffelstelle eine Aufstellung überhandt, aus der ersichtlich ist, wieviel der einzelne Kommunalverband an Kartoffeln zu liefern hat. Auch hier werden die Bedarfsanmeldungen zunächst aus Ueberschußverbänden derselben Provinz gedeckt. Die Bedarfsverbände erhalten von der Reichskartoffelstelle Nachricht, von welcher Provinzialkartoffelstelle benachrichtigt, welche Mengen und an welche Bedarfsverbände sie zu liefern haben. Die Provinzialkartoffelstellen überwachen im einzelnen die Ausführung der Auflage; die Geschäftsabwicklung vollzieht sich im übrigen direkt zwischen Ueberschußverband und Fehlbedarfsverband in der Weise, daß der Ueberschußverband durch den von ihm herangezogenen Handel und nur durch diesen (unter Ausschaltung aller fremden Händler), für den Ankauf sorgt, während der Bedarfsverband lediglich die angekauften Mengen abnimmt. Selbständig seinen Fehlbedarf durch Ankauf zu decken, ist der Bedarfsverband nicht befugt. Um keine Störungen in der Zuweisung von Speisekartoffeln für die nächste Zeit eintreten zu lassen, stellen die Provinzialkartoffelstellen schon jetzt in den Ueberschußkreisen Kartoffelmengen sicher, über die die Reichskartoffelstelle bei

Die vierte Kriegsanleihe ist zu zeichnen.

Jeder kann und jeder soll und jeder muß zahlen!

Der unvergleichliche Helden- und Opfermut unserer Väter und Brüder hat die Flut der Feinde, die in unser Vaterland einbrachen und es zu zertreten drohten, längst gestaut und in erstaunlichem Siegeszuge in West und Ost und Süd weit in Feindesland zurückgedrängt, und ein Deich, eisensest, ein Wall von Leibern, unbefiegbar und unbezwingbar, schützt uns Gut und Leben. Zerronnen ist der Feinde Zahlenwahn, ihr Bauen auf ihre zermalmenden Massen, ihre so heimlich, so fein gesponnenen Anschläge, alles elend zerronnen. Um ihres eigenen Besitzes Sicherheit drückt sie nun schon die Sorge. Zunichte auch der tückische, teuflische Plan, uns mit Weib und Kind jämmerlich auszuhungern, gescheitert an Gottes gnädiger Erntehilfe und an des deutschen Volkes einträchtigem, festen, entschlagungsstarken Siegeswillen. Längst ist der Hungerring durchbrochen.

Und doch noch immer nicht geben die Feinde ihre verlorene Sache verloren. Auf das schließliche Versagen unserer Geldkraft, auf unseren Gauferröte rechnen sie; daß unser Geldbeutel doch wird endlich den leeren Boden zeigen müssen, das ist der Gedanke, an den sie sich in ihren Mißerfolgen und Niederlagen auf allen Fronten noch immer klammern, dabei noch immer in tönender Phrase mit ihrer Siegeszuversicht die Welt beläugend. Sie freilich haben für Kriegsrüstung Milliarden ins Ausland werfen müssen, haben dazu mit Unsummen Genossen ihres Verbrechens ködern müssen. Wir haben durch unserer Waffen Sieg uns Bundesgenossen zugezogen und haben unser Geld im Lande behalten. Unerkühnert, noch mit Vollkraft arbeitet unsere Wirtschaftsmaschine. Was unser Volk dem Staate bisher geliehen, fließt in gleichem Rundstrom immer wieder in die Taschen aller Bevölkerungskreise zurück. Nicht ärmer sind wir während des Krieges geworden.

Nun ist die 4. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Was soll die 4. Kriegsanleihe? Sie soll unsere Lieben da draußen mit allem Erforderlichen versehen, soll ihnen Herz und Sinn und Kraft stärken, soll unserer Heeresverwaltung reichlich die notwendigen Kriegsmittel gewähren, damit nichts fehle, was zum Siege dient.

Sie soll aber noch viel — viel mehr! Soll etwa ein minderes oder auch nur mäßiges Ergebnis dem Feinde seine Hoffnungen neubeleben, ihm den Rücken stärken, — unseren Feldgrauen aber den Sieg erschweren, ihre Anstrengungen, Gefahren und Opfer vermehren und verlängern? Nein!

Schlagen soll sie den Feind,

die letzte Säule seiner Hoffnung soll sie ihm zertrümmern, zeigen soll sie ihm, daß wir, je länger der Krieg dauert, je mehr Milliarden aus der Erde stampfen, soll ihm und aller Welt mit ungeheuren Zahlen beweisen, daß die auf deutschen Fleiß, auf deutsche Ordnung und auf deutsche Opferfreudigkeit gegründete deutsche Geldkraft nie versagen und niemals versiegen kann. Eine Kleingeldschlacht gilt es für uns Dabemgebliebenen zu schlagen und einen Riesensieg zu gewinnen, der wie wichtiger Kienenschlag dem Feinde auch den letzten Valt zerschmettert, ihn aus seinen Lügen reißt und ihn die harte Wahrheit endlich begreifen und bekennen läßt: Unbezwingbar ist Deutschland!

Wieviel Geld wird heute noch vertan! Wollen wir wohlleben, können wir denn überhaupt genießen, während Tausende und Abertausende da draußen darben, kämpfen, sterben — für uns?

Heraus mit den silbernen Kugeln, heraus mit all dem Geld, das nur dem Genuße, nicht dem Leben dient! Dem Vaterland gehört es in dieser entscheidungsvollen Stunde.

Und nicht einmal opfern sollen wir es, nein, nur jetzt für den Augenblick es uns entziehen und dem Vaterlande leihen zu unserem Besten und dazu zu eigenem, nicht unbeträchtlichem Gewinn.

Jeder muß zahlen, auch der Kleinste, jeder kann zahlen!

Auf hundert Mark lautet das kleinste Stück der Anleihe. Aber auch für den, der keine hundert Mark aufbringen kann, ist an vielen Orten Gelegenheit geschaffen, sich zu beteiligen. Wo es noch nicht geschehen ist, möge man diesem Beispiel folgen! Schulen, besonders eingerichtete Zahlstellen, Vertrauensmänner, Genossenschaften jeder Art, auch Sparkassen, können solche kleine Einzahlungen entgegennehmen, sie auffammeln und die Summe in Kriegsanleihe anlegen, deren hoher Zinsfuß auf diese Weise den einzelnen Zahlern direkt zugute kommen soll. Ganz in gleicher Weise können Sparvereine, wie sie jetzt schon vielfach bestehen, verfahren, Vereine jeder Art können aus ihren Mitgliedern kleine Spargenossenschaften bilden; Spielklubs und Kränzchen, die an jedem Ort in großer Zahl vorhanden sind, und von denen viele für irgendeinen gemeinsamen Zweck, einen Ausflug, eine Reise oder dergleichen, aus kleinen Beiträgen, Spielgewinnen u. dgl. ein paar hundert Mark sammeln, können jetzt statt dessen Reichsanleihe erwerben. Ueberall wird sich ein allen zugänglicher Weg finden lassen, soweit es sich darum handelt, jedem Beteiligten zu einem angemessenen Zeitpunkt seinen Zins- und Kapitalanteil wieder zukommen zu lassen.

Man wende nicht ein, es handle sich da überall nur um Kleinigkeiten. Bei der dritten Kriegsanleihe haben im ganzen Reich 246 000 Schüler höherer Schulen über 31 Millionen Mark aufgebracht. In einzelnen Kreisen wo die Arbeit besonders rührig war, sind überraschende Erfolge erzielt worden. In einem kleinen schlesischen Kreise wurden bei der zweiten Kriegsanleihe über 140 000 Mark, bei der dritten fast 179 000 Mark allein durch die Schulen gezeichnet. Ein ähnlich gutes Verhältnis für ganz Deutschland würde zu ganz unerwartet hohen Ziffern führen.

Viele Wenig haben noch immer und überall ein Viel gegeben. Und jetzt werden sie ein riesiges Viel geben, wenn jeder voll und ganz seine Pflicht tut. Jeder sei sich seiner Mitverantwortung bewußt, keiner zahle, bloß um gezahlt zu haben. Jeder lege sich freiwillig und freudigen Herzens Einschränkungen

meldestem Notfall sofort versorgen kann. Die hier mitgeteilten, von den Behörden aufgestellten Grundsätze beziehen sich lediglich auf den Anlauf von Speisefartoffeln. Die Heeres- und Marineverwaltung wird auf Grund der von dem Reichsfinanzminister erteilten Ermächtigung bis zum 15. März Kartoffeln freihändig einkaufen, ebenfalls unter Vermittlung der Behörden; ab 15. März geschieht die Bedarfsdeckung für Heeres- und Marinezwecke ebenfalls durch die Reichsfinanzstelle auf dem Wege der Umschuna. Für Speisefartoffeln gilt die Bundesratsverordnung vom 6. Januar, wodurch die Höchstpreise für Speisefartoffeln aufgehoben worden sind. Bei den schlechten Erfahrungen, die im vergangenen Jahre mit den Ausnahmebestimmungen für Speisefartoffeln gemacht sind — die Höchstpreisbestimmungen wurden dadurch vielfach umgangen — sind in dieser Verordnung scharfe Kontrollbestimmungen vorgegeben. Die Landräte haben sich bezüglich des Einkaufs und Handels von Speisefartoffeln in ihren Kreisen eine scharfe Kontrolle zu sichern, und mit aller Schärfe da einzugreifen, wo der Handel mit Speisefartoffeln etwa zum Zwecke der Umgehung der Höchstpreisbestimmungen für Speisefartoffeln benutzt werden sollte.

Aus aller Welt.

Die vierte Kriegsanleihe. Es zeichnen: Zuckerfabrik Frankenthal 2 500 000 M.; Städtische Sparkasse Köln 20 Mill. M.; Bezirksverband Rassel 9 500 000 M.; Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt, Frankfurt a. M., 5 Mill. M.; Hannoverische Gummitwerke Excelsior 1 Mill. M.; Handelskammer Mannheim 100 000 M.; die Landesversicherungsanstalt Berlin 15 Mill. M.; Städtische Sparkasse Neuz 3 Mill. M.; Firma Felsen und Guillaume Karlsruhe A.-G. Rülheim 3 Mill. M. und Familie Guillaume-Köln 5 Mill. M.; die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentral-Geldausleihstelle der Reichseisenbahnen Genossenschaftsorganisation, für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften vorläufig 30 Mill. M.; die Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha-Comp., Hannover für sich, ihre Angestellten und Kassen 5 750 000 M.

Das Prinzenhaus in Kassel, das zukünftige Heim des Prinzen Joachim von Preußen, ist jetzt im Um- bzw. Erneuerungsbaue fertiggestellt und von der königlichen Baukommission abgenommen worden. Die Vermählung des Prinzen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt erfolgt in einfachster Weise am 11. d. M. Das junge Paar nimmt dann vorläufig bis auf weiteres in Kassel Wohnung und wird nach dem Kriege völlig dorthin übersiedeln, was auf ein Kommando des Prinzen zu einem Kasseler Regiment schließen läßt.

Leipziger Messe. Wie verlautet, ist die Zahl der ausgegebenen Karten, die als Ausweis zur Erlangung einer Fahrpreismäßigung zum Besuche der Leipziger Messe dienen, auf weit über 20 000 gestiegen. Alle Hotels sind voll besetzt, die Nachfrage nach Privatwohnungen ist sehr groß. Die Messe dürfte demnach bedeutend stärker besucht werden, als die letzte Friedensmesse im Frühjahr 1914.

lungen auf. Die Einschränkungen, die wir tragen, sind ja ganz winzig gegenüber dem, was unsere Braven im Felde täglich und stündlich für uns opfern; gegenüber dem Elend aber, vor dem unserer Führer Scharfmann und Tatkraft und unserer Brüder Mut und Blut uns bewahrt hat, sind sie nichts, rein gar nichts!

Nicht Almosen leidet die Größe des Siegespreises, nicht lässiges Spiel, nicht Wohltätigkeitsport, sondern bewußten, kräftigen Verzicht erheischt sie und volles Anspannen der äußersten Kraft im Geben.

Groß gehungert und groß gedurbt hat sich ja das deutsche Volk. Es wird auch jetzt sich abkargen können, was Sieg und Größe des Vaterlandes fordert.

Zum Zeugen und Mitvollzieher einer großen Zeit ist jetzt jeder Deutsche geweiht. Was wir heute erdulden und erstreiten, wird Segen für Hunderte von Generationen, Unsegen aber was wir heute versäumen. Hundertfache Verantwortung trägt jeder!

Überall im deutschen Land, von den Alpen bis zum Meer, in Stadt und Land, rüstet sich schon das ganze deutsche Volk in allen Schichten und allen Lebensaltern zu dieser Riesenschlacht, sammelt im stillen alle Kräfte und holt aus zum ungeheuren Schlage.

Dah er mit deutscher Sicherheit und deutscher Wucht, wie Wettertschlag, zerschmetternd, vernichtend, entscheidend treffe, dazu steht jetzt jeder ganz seinen Mann.

Dann kann die 4. Kriegsanleihe unsere Siegesanleihe werden.

Wer zahlt, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden!

Wer nicht zahlt, was er entbehren kann, verlängert den Krieg!

Der Kanonendonner von Verdun. Es dürfte von Interesse sein, daß nach in Kassel vorliegenden zuverlässigen Meldungen sowohl in Bieghain, wie in Marburg der Kanonendonner der Schlacht bei Verdun am 26. Februar zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags selbst bei geschlossenen Fenstern gehört worden ist. An einzelnen höher gelegenen Stellen bröhrnten die Schläge besonders stark. Die Entfernung zwischen Verdun und Bieghain beträgt rund 300 Kilometer.

Lawinenstürze. Eine Meldung aus Innsbruck berichtet über ein Lawinenunglück im Dolomitengebiet, bei dem eine aus 10 Mann bestehende Arbeitergruppe von niedergebenden Schneemassen überrascht worden ist. Fünf Mann wurden verletzt geborgen, einer ist tot, vier werden noch vermisst. — Der Absturz einer großen Lawine in Südtirol erfolgte nachts 10 Uhr. Vier Objekte wurden fortgerissen. Trotzdem gab es nur 6 Todesopfer. Unter der Lawine waren etwa 30 Personen. Die Überlebenden mußten 6 Stunden im Schnee verbringen, bis die Ausgrabung möglich war. — Vier Mann des Vorarlberger Schutzbataillons sind von einer Lawine fortgerissen worden. Zwei wurden tot aufgefunden, die andern sind noch verschüttet. Ihre Rettung ist aussichtslos.

Explosion. In Bourges ereignete sich, wie der „Petit Parisien“ meldet, eine heftige Explosion in der Zentralfeuerwerksschule. Bisher wurden drei Tote und mehr als ein Duzend Verletzte festgestellt. Eine Untersuchung über die noch unbekannte Ursache wurde eingeleitet.

Deutsche und französische Messe. Die Lyoner Messe wurde am Mittwoch im Beisein des Handelsministers Clementel durch eine Feierlichkeit im Großen Theater von Lyon eröffnet. Bürgermeister Herriot führte in seiner Rede u. a. aus, daß das von der Stadt Lyon geschaffene Unternehmen eine Tat der wirtschaftlichen Krieges sei, den Frankreich gegen die Mittelmächte mit ebenso großer Tatkraft zu führen entschlossen sei, wie den Kampf auf dem Schlachtfelde. — (Man sieht, Frankreichs Messe vermag der Leipziger Messe selbst im Kriege keinen Abbruch zu tun. Wie viel weniger im Frieden! Das selbe Lied singen die Engländer von ihrer neuen Londoner „Leipziger Messe“, die dieser Tage im Victoria- und Albert-Museum in Anwesenheit der Königin eröffnet wurde. Es bleibt aber abzuwarten, in wie weit all diese durch eine künstliche Propaganda hervorgerufenen Produkte nach dem Kriege die Konkurrenz auf dem Weltmarkt aushalten können.)

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse [Rheinstrasse 42] den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 $\frac{1}{2}$ % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Schierstein a. Rh.

Gemäß §§ 92 und 110 der Satzung werden die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten des Ausschusses zu der am

Sonntag, den 12. März d. Js nachm. 3 Uhr,
im Hotel „Nassauer Hof“ in Schierstein, Biebricherstr. 2, stattfindende

Ausschußsitzung

höflichst eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die jedem Vertreter zugehende schriftliche Einladung vorzuzeigen.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Ausschußsitzung.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1915.
3. Antrag des Vorstandes auf Aenderung der §§ 19 und 4 der Satzung.
4. Festsetzung des vom Krankengeld in Abzug zu bringenden Betrages zu den Pflegekosten in der Walderholungsstätte (§ 20 a der Satzung.)
5. Eventuelle Anträge.
6. Sonstiges.

Um pünktliches Erscheinen wird höflichst ersucht.

Schierstein, den 2. März 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
gez. Karl Ph. Schäfer.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Diefen Monat nicht mehr so günftig wie im Februar. Sommerhin gewährt der Abendhimmel mit den drei hellen Wandelsternen Venus, Saturn und Mars reiche Gelegenheit zu astronomischen Beobachtungen. Anfangs ist auch Jupiter in den Fischen noch zu sehen, er taucht aber im letzten Drittel des Monats in der Abenddämmerung unter, um erst im Mai am Morgenhimmel wieder sichtbar zu werden. Das reizvollste Beobachtungsobjekt ist darnach unstreitig die Venus, die das Sternbild der Fische und dann den Widder schnell durchwandert, um gegen Ende des Monats schon in der Nähe des Siebengestirnes der Plejaden zu stehen. Sie wird bald nach Sonnenuntergang bemerkbar und kann dann etwa drei Stunden lang verfolgt werden. Hierauf richten wir unser Fernrohr nach dem hellen, gelblichen Planeten in den Zwillingen, auf den Saturn. Schon ein „schwach vergrößertes“ Auge, das nur ein Glas vom Kaliber eines Feldgeschützes (also knapp 8 Ztm.-Vergrößerung) benutzt, vermag den Ring um den etwas abgeplatteten Planeten zu erkennen. Schon stärkere Beobachtungsmittel sind erwünscht — um sich kriegsmäßig auszudrücken, müßte man etwa eine schwere Haubitze zum Vergleich heranziehen, wenn auf dem rötlichen Mars einige feinere Einzelheiten erkannt werden sollen, der zurzeit in langsamer Bewegung einen kleinen nach Osten offenen Bogen im Sternbild des Krebses beschreibt.

Die Rüstungsindustrie befindet sich, wie berichtet wird, zurzeit in einer sehr üblen Lage, und macht sich die Wirkung des Krieges besonders in diesem Geschäftszweige überaus fühlbar. Nicht nur der Mangel an geübten Arbeitskräften und die hohen Preise aller Betriebsmittel, sondern vor allem die große Holzknappheit ist es, die sich zu einer wirklichen Katastrophe ausgewachsen hat. Der Fabrikant ist noch in der Lage, Preise über die nächsten Tag hinaus abzugeben oder sich auf Lieferungsfristen einlassen zu können.

Krieg und Zeitungen. In der am 27. Febr. in der Bürger-Gesellschaft zu Köln auf Einladung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger stattgehabten allgemeinen Versammlung der Zeitungsverleger des Vereinsgebietes, die von den Verlegern der großen, mittleren und kleineren Zeitungen aus allen Bezirken sehr stark besucht war, wurde noch dreistündigen eingehenden Verhandlungen selbsterhellende einstimmig gefaßt: Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte Hinweise und Mitteilungen der Presse genügend darüber unterrichtet, in welcher Notlage das deutsche Zeitungsgewerbe sich befindet. Diese Notlage hat sich in den letzten Wochen derartig verschärft, daß leider die größten Befürchtungen für das Weitererscheinen vieler Zeitungen bestehen. Es müssen aber unter allen Umständen gerade in der heutigen schweren Zeit die Voraussetzungen geschaffen werden, unter denen unserem Vaterlande seine bewährte Presse erhalten werden kann. Große Opfer haben die deutschen Zeitungsverleger im Bewußtsein ihrer vaterländischen Aufgaben und Pflichten bisher gebracht, sie vermögen aber für die Zukunft die so außerordentlich gestiegenen Lasten nicht mehr allein zu tragen. Notgedrungen sehen sie sich daher gezwungen, die Bezugspreise, die allgemein in keinem Verhältnis mehr zu den Aufwendungen für die Herstellung und die Leistungen der Zeitungen stehen, ab 1. April ganz wesentlich zu erhöhen. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Bezüge der unabweisbar gewordenen Maßnahmen der einzelnen Verleger ein einträgliches Verständnis entgegenbringen. — Aus den oben entwickelten Gründen werden sich die großen, mittleren und kleineren Zeitungen nicht nur des Vereinsgebietes, sondern auch in den übrigen Teilen Deutschlands gezwungen sehen, vom 1. April d. J. ab die Bezugspreise monatlich um 15, vielfach um 20 Pfg. und mehr zu erhöhen.

Briefkasten der Redaktion.

N. B. Wir bitten um Angabe Ihres Namens. Anonyme Anfragen können nicht berücksichtigt werden.

Zur allgemeinen Lage.

Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.

Zum Tode der Königin Elisabeth.

BB. Die Leichenfeier für die Königin Elisabeth findet am Sonntag Nachmittag im Bukarest-Palais statt.

J. In den Nachrichten der Bukarester Zeitungen wird besonders warm der Fürsorge für die Verwundeten im türkischen Kriege und der wohlthätigen Werke der Verstorbenen gedacht. Die Königin-Witwe war die Gründerin der Elisabeth-Gesellschaft, der Gesellschaft der Barmherzigen Schwestern, der Elisabeth-Poliklinik und des Kinder- und Wöchnerinnen-Spitals. Die dichterische Tätigkeit der Verstorbenen war auch den breiteren Schichten der rumänischen Bevölkerung wohlbekannt. Zur Kennzeichnung ihrer in Taten und Werken niedergelegten Lebensauffassung darf an ihr Wort erinnert werden: Es gibt nur ein Glück — die Pflicht; nur einen Trost — die Arbeit; nur eine Freude — das Schöne.

Das gute Verhältnis der nordischen Staaten.

BB. Der König von Dänemark hat die Ministerpräsidenten und die Minister des Neuen Schwedens und Norwegens zu einer Zusammenkunft am 9. März eingeladen, um mit dem dänischen Ministerpräsidenten Bache und dem Minister des Auswärtigen, Scavenius, die Fragen zu erörtern, welche die Erfahrungen während des Krieges als von gemeinsamem Interesse für die drei nordischen Staaten erwiesen. Die Einladung wurde angenommen. Die Zusammenkunft am 9. März ist deshalb ein erneuter Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für den Wunsch nach Aufrechterhaltung einer langen, ungestörten Neutralität.

Einberufungen in England.

BB. Aus London wird berichtet: Wie von zukünftiger Stelle bekannt gegeben wird, wird vor Sonntag ein Aufruf erscheinen, der acht Gruppen der nach dem Derbysystem eingeschriebenen verheirateten Männer unter die Fahnen ruft. Das Einrücken beginnt am 7. April bis 18. Die in Betracht kommenden Männer stehen im Alter von 19—26 Jahren.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-gesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Vom Westen.

Großen Entscheidungen entgegen.

Zens. Bln. Der Berichterstatter der „Berl. Morgenpost“ meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Weiter geht das Ringen. Es ist keine Kleinigkeit, wenn deutscher Angriffsgedanke und die Tapferkeit französischer Verteidigung zusammenstoßen. Die gesammelte Tatkraft zweier Völker stemmt sich hier gegeneinander. Im Festungskrieg und in der Feldschlacht messen sie ihre Kraft. Der Geist vom Hochsommer 1914 ist auf Frankreichs Erde wieder erwacht und reißt großen Entscheidungen zu, doch langsam nur und in zäher Schlacht mit furchtbaren Anstrengungen werden sie errungen. Niemals hat man bei uns die soldatische Tüchtigkeit der Franzosen renommistischer verkleinert. Umso größer ist der Ruhm, sie zu besiegen.

In Erwartung neuer Stürme.

Zens. Bln. Aus Paris wird dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ gebracht: Hier herrscht der Eindruck vor, daß die deutschen Streitkräfte bei Verdun sich wiederum zusammenziehen und sich zu einem neuen Vorstoß vorbereiten.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. März 1916.

(W. B. Amtlich.)

Die Beute erhöht sich auf 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre.

Weitere 1000 Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Feb.

ruar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand. Das Bästion dem Feinde verblieben.

Die lebhafteste Feuerfähigkeit in der Champagne dauerte auch gestern an.

In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artilleriefähigkeit und griffen nach bedeuten der Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden teilweise im Nahkampf unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundete Gefangene. Nach den bei den letzten Aufräumarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Beute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre.

Bei Obersepe, (nördlich von Pfort) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriffe sofort wieder gesäubert wurden.

Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffes nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie an Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einem kleinem Gefecht wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alfwilisch (nordöstlich von Baranowilisch) geworfen.

Balkanriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die Kämpfe bei Verdun.

3. Die Schlacht von Verdun hat den erwarteten Fortgang genommen. Nach starker Artillerievorbereitung sind neue französische Stellungen im Norden von Verdun gestärkt worden. Es läßt sich in diesen Tagen immer wieder nur das Eine sagen: die Operationen entwickeln sich planmäßig und günstig. Die Kampfpausen liegen ebenso in dem von der Heeresleitung vorbestimmten Lauf, wie die Begrenztheit der jeweiligen Gefechtsziele. In dieser Abgemessenheit beruht gerade die Stärke unserer Führung. Die Säuberung des Dorfes Douaumont und die Ausbreitung unserer Stellungen westlich und südlich von Dorf und Fort dürften nun endlich den französischen Gerüchten von der Rotlage, wenn nicht gar Einschließung der deutschen Truppen im eroberten Fort ein Ende machen. Der Umkreis von Douaumont ist nun noch sicherer in unserer Hand als zuvor. Die Deute ist auch diesmal für die französischen Verhältnisse beträchtlich und erklärt sich wohl vor allem aus den verwickelten Geländebeziehungen, die Planierung und Umsfassung begünstigen. Eine Gegenüberstellung der letzten deutschen und französischen Berichte zeigt, daß unser Tagesbericht die den Franzosen sehr unbequeme und offenbar sehr heftige Beschließung der französischen Linien westlich der Maas nicht erwähnt. (Die in den Pariser Bulletins genannte Höhe Mort Homme — 265 und 295 Meter — liegt anderthalb bis zwei Kilometer südöstlich von dem Ort Bethincourt, die Cote de l'Die südwestlich von Forges, am linken Maasufer). Andererseits enthalten die Bulletins keine Angaben über die deutsche Mitteilung, daß die französische Artillerie ihr Feuer in der Champagne stellenweise zu „größter Heftigkeit“ gesteigert hat. Das ist bemerkenswert. Es macht sich überhaupt an verschiedenen Stellen der Front eine gewisse Reaktion unserer Gegner auf unsere Angriffe bei Verdun bemerkbar. In diesen Zusammenhang fällt auch der lokale und bedeutungslose Einbruch der Engländer in unsere Linien südöstlich von Pervin, der, wie aus unserem Tagesbericht hervorgeht, schon nahezu wieder ausgeglichen ist. Es ist klar, daß die Feinde es nicht an Störungs- und Ablenkungsversuchen fehlen lassen werden, es ist aber ebenso klar, daß man auf deutscher Seite auch damit gerechnet und sich bei Verdun nicht im geringsten stören lassen wird.

Kleine Tages-Chronik.

BB. Bern, 3. März. Oberst Egli hat dem Bundesrat seine Demission als Sektionschef der Generalstabsabteilung des Militärdepartements eingereicht.

3. Petersburg, 3. März. Der Reichsrat hat mit 90 gegen 53 Stimmen den in erster Lesung angenommenen Einkommensteuergesetzentwurf an einen besonderen Ausschuss zurückzuverweisen, abgelehnt. Der Ministerpräsident und die Mitglieder des Kabinetts stimmten gegen die Zurückverweisung.

Jens. Bln. Amsterdam, 3. März. Reuter meldet aus Paris: Präsident Poincaré besuchte das Hauptquartier von Verdun und beglückwünschte die Truppen.

BB. Bern, 3. März. Der „Temps“ meldet: Von den 37 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen untergebracht waren, sind drei unbrauchbar; die anderen werden von Italien verwendet. Neun versehen die Schifffahrt zwischen Italien und England, 18 die mit den Vereinigten Staaten.

BB. Haag, 3. März. „Nieuwe Courant“ erzählt aus London: Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes hat erklärt, daß die Regierung beabsichtige, 10—20 000 Transportarbeiter vom Militärdienst zu befreien, um mit der angehäuften Arbeit weiterzukommen.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Kämpfe in Arabien.

BB. Konstantinopel, 3. März. Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote beschossen zu verschiedenen Zeiten und in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Sed-Bülbah und Zelle Burnu, ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Kuchabassi und einige nördlich gelegene Ortschaften. Sie zogen sich zurück. — Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akabar ein, besaß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und Krieger setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die sechs Stunden währte, den Feind völlig vom Strande.

Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste sind groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten während des Kampfes bewundernswürdig. Von einer Front wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim Kampf bei Dasiouch zwei Scheit Osman und Lachy der Feind 160 Tote darunter einen englischen General und Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transportiere. Der Feind machte während der Schlacht von vergifteten Gasen Gebrauch. Der Feind in der Küstengegend von Aden bis Dramant kam nach der Schlacht bei Dasiouch bot der osmanischen Regierung Unterstützung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden so wie die osmanische Herrschaft, in Wirtshatten die Engländer nur einen schwachen Einfluß Aden und Scheit Osman. Von den Irak- und Susfronten sind keine Nachrichten eingelaufen.

Englische Einbürgerung.

3. Reuter meldet aus London: Die Konferenz der Handelskammern hat Entschlüsse gefaßt, in der verlangt wird: 1. daß kein ehemaliger feindlicher Fremder unter 20 Jahren naturalisiert werden darf. 2. daß der Treueid eines Naturalisierten gleichzeitig mit der Erklärung erfolgen soll, daß die Treue, die Naturalisierte nunmehr England zu halten habe, Treue gegen sein früheres Vaterland ausschließe, 3. Personen britischer Geburt und Herkunft dürfen Parlamenten mitgliedern werden.

Regierung und Parlament in Italien.

3. Die interventionistischen Kammerfraktionen zeigten sich zum offenen Kampfe gegen Salandra vor. Die Reformsozialisten und Radikalen beschloßen in ihren Fraktionsitzungen, von der Regierung energischere Kriegspolitik und entsprechende Erklärungen in der Kammer zu verlangen, während die Republikaner Opposition androhen, wenn die Regierung keine dem Seiten aufzieht. Diese drei extremen Fraktionen wollen mit der nationalistischen einen gemeinsamen interventionistischen Ausschuss zu einheitlichem Vorgehen bilden.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Jettchen Schönberger Wwe.

geb. Rosenthal

im Alter von 65 Jahren,

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schierstein, Raenthal, den 3. März 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehaus, Luisenstrasse 6, aus statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Grosse Sendungen Konfirmanden- und Kommunikanten- Stiefel

in grosser Auswahl

eingetroffen.

Kaufhaus E. Katz.

Geyer's Salatöl-Ersatz.

Hergestellt unter Aufsicht der Nahrungsmittelkontrolle

per Liter 1,75 Mark.

Alleinverkauf: Eberling, Gartenstr. 13.

Auf Wunsch ins Haus gebracht.

Allg. Kranken- u. Sterbeverein.

Am 5. März 1916, mittags 3 Uhr, findet in der Turnhalle die

Generalversammlung

des Allg. Kranken- und Sterbevereins (Zusatzklasse) hier statt.

Tagesordnung:

Bericht des Vorstandes, Rechnungsablage des Kassierers und Vereinsangelegenheiten. Alsdann Kassenbericht der Männer- und Frauenstellvertreter. Rechenschaftsbericht des Kassierers über die Sanitätsklasse, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zahn-Praxis E. Thalmann

Wiesbaden, Gerichtsstrasse 9, I. l.

(in der Kronen-Apotheke) gegenüber vom Gericht.

Zahnziehen, Nrevtöten, Plombieren,
Zahnregulierungen, Künstlichen
Zahnersatz etc.

Engl. Gemeindeabend.

Sonntag, den 5. März, im „Deutschen Kaiser“ Vortrag: „Erfahrungen u. Beobachtungen in den Gefangenenlagern“ unter Mitwirkung des Kirchenchors, der Solistin Fräul. Jäger mit Kinderchor und Deklamationen. Beginn pünktlich 8 Uhr. Eintritt frei.

Salatöl-Ersatz

liter 1.— Mark

Flora-Drogerie

Apotheker Oppenheimer.

Engl. Frauenverein.

Am Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

in der evangel. Kinderschule Die Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Suche

Acker zu pachten.

Nies Wwe. Zeilstrasse.

Schöne

2-Zimmerwohnung

und Zubehör im Abbruch zu vermieten. Näheres Friedrichstrasse 1.

Lindenstr. 9 sind 2 Wohnungen

2-Zimmer und Küche

sofort oder später billig zu vermieten.

Näheres daselbst.

Wohnung

in Kirchgasse zu April oder später zu vermieten. Näh. bei E. Katz.

Schöne

Frontspizwohnung

2—3 Zimmer, Küche u. all. Zubeh. sofort zu verm. Zu erfr. Expedition.

Mietverträge

empfehle

„Schiersteiner Zeitung“

Die Einzahlung der am 1. Februar fällig gewordenen

evangel. Kirchensteuer

wird hiermit erinnert mit dem Bemerkten, daß in nächster Zeit mit der Zwangsbeitreibung begonnen wird.

Z. Zritter, Kirchenrechner.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, 5. März 1916.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, 1. März 1916.

Abends 8 Uhr: Kriegsgedacht.

Lebertran

Emulsion

„Marke Dorschkopf“

erhalten Sie Ihre Kinder gesund und kräftig!

Adler-Drogerie